

### Interpellation: Haushaltkompost wie weiter? (SP, Grüne, EVP-glp-Mitte Fraktion)

Seit Jahrzehnten betreuen Freiwillige der Gemeinde Köniz<sup>1</sup> öffentliche und dezentrale Quartierkompostplätze, wo die Bevölkerung der Quartiere ihre Rüstabfälle entsorgen können. Das ist ökologisch und sozial sinnvoll – Quartierkompostplätzen verwerten die Rüstabfälle lokal und produzieren Komposterde für Gärten, sie fördern das Engagement im Quartier und entlasten das Haushaltsbudget. Allerdings muss Haushaltskompost entsprechende Qualitätsmerkmale wie niedrige Schadstoffkonzentrationen, Nährstoffe etc. aufweisen, damit es als Bestandteil von Erdsubstraten verwendet werden kann. In den grösseren öffentlichen Quartierkompostplätzen wird Immer wieder Fremdmaterial, wie Speiseresten, altes Brot, Katzenstreu usw. entsorgt. Das kann zu Geruchsbildung und zu Ansammlungen von Schmeissfliegen führen. Deshalb wurden die Quartierkompostanlagen in Blinzern (Jennershausweg) und in Köniz (Sägestrasse) geschlossen, bei weiteren Anlagen wurden die Öffnungszeiten reduziert. Dies hat zur Folge, dass in weiten Teilen des Liebefeld und in Köniz keine Möglichkeit für die öffentliche Kompostierung existieren. Bei der Kompoststelle Morillon in Wabern ist der Plastik-Anteil in der Komposterde zu hoch und ein grosser Teil des Kompostes musste mit dem restlichen Kehrrecht verbrannt werden. Im Weiteren entfällt mit der Totalrevision des Baureglements im Rahmen der Ortsplanungsrevision eine Planungspflicht für die private Kompostierung.

Während die Gemeinde Köniz auf lokale Quartierkomposte und Feldrandkompostierung von Grüngut setzt, hat die Stadt Bern ein anderes Konzept<sup>2</sup>. Hier werden neben Rüstabfällen auch Speisereste mit den Gartenabfällen der öffentlichen Grünabfuhr übergeben. Das Grüngut wird dann in einer Vergärungsanlage (Biogasanlage) verwertet. Dort entsteht Biogas, das zur Erzeugung erneuerbarer Energie genutzt werden kann und Dünger welcher als Bodenverbesserer für die Landwirtschaft zur Verfügung steht.

Wir bitten den Gemeinderat uns folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie unterstützt der Gemeinderat die dezentralen Quartierkompostplätze? Führt die Gemeinde eine Übersicht über die Quartierkompostplätze?
2. Hat sich der Gemeinderat eingesetzt, um die Schliessung oder Begrenzung der Öffnungszeiten der Kompostplätze zu vermeiden?
3. Droht die Schliessung von weiteren öffentlichen Quartierkompostplätzen? Was unternimmt der Gemeinderat, um weitere Schliessungen zu vermeiden?
4. Ist der Gemeinderat der Meinung, dass sich die öffentlichen und dezentralen Quartierkompostplätze bewähren und wie können diese Anlagen vermehrt gefördert werden?
5. Wie hoch schätzt der Gemeinderat den Anteil der Haushalte ein, die die Quartierkompostplätze benutzen?
6. Welche Alternativen zur öffentlichen Quartierkompostierung ist der Gemeinderat bereit zu prüfen (z.B. Förderung von privaten Kompostanlagen)?
7. Wie schätzt der Gemeinderat die Vor- und Nachteile einer Grünabfuhr analog der Stadt Bern ein?

<sup>1</sup> Art. 16 des [Abfallreglements, Totalrevision](#) hält fest, dass die Gemeinde im Bereich Abfallbewirtschaftung mit anderen Körperschaften zusammenarbeiten kann. Dazu wird die IG Kompost Köniz in den Erläuterungen erwähnt. Gemäss Art. 19(2)d können Beiträge an Kompostgruppe für die Vermeidung oder Verminderung von Abfall gewährt werden.

<sup>2</sup> Link: <https://www.bern.ch/themen/abfall/abfuhr/gruenabfuhr>

8. Welche Möglichkeiten sieht der Gemeinderat in der Zusammenarbeit mit der Stadt Bern für die Grünabfuhr der Gesamtgemeinde oder einzelne Ortsteile (inkl. Klärung Kosten und des rechtlichen Rahmens)?
9. Hat sich der Gemeinderat bereits mit anderen Gemeinden und Städten zu anderen Ansätzen und Lösungen ausgetauscht?

8. November 2021

Erstunterzeichnerin: Isabelle Steiner, SP



Zweitunterzeichnerin: Dominique Bühler, Grüne

